

Donnerstag, 1. August.

Wir fahren wieder aus dem Rimouski-Park raus. Fast 2 Stunden Schotterpiste und über 40 Kilometer Rüttelei. Die Rückkehr in die Zivilisation macht sich zunächst beim Straßenbelag bemerkbar. Der Schotter wird zu Asphalt, dann werden die Strommasten am Rand größer und größer. Erste Siedlungen tauchen auf. Kirchen bestimmen immer öfter das Ortsbild, bis in der Ferne der St. Lorenz-Strom auftaucht.



Im Ort Trois Pistoles werden im IGA die Vorräte aufgefüllt. Die IGA-Läden werden wir noch öfter aufsuchen. Schöne Lebensmittelmärkte, REWE +, fast schon Scheck-In-Niveau.

Der Ort bietet auch eine Fährüberfahrt nach Essipit an.



Die Nacht verbringen wir auf dem Camping „Les Bergeronnes“. Gegen die Mücken hilft hier nur Flucht ins Womo.

Freitag, 2. August.

Auf dem Weg nach Tadoussac stoßen wir auf eine kleine französische Bäckerei unweit des Flusses. Frisches Brot und süße bretonische Tarte. Dafür gibt es am Fluß keine Wale zu sehen.



In Tadoussac stoßen wir auf die lange Schlange wartender Autofahrer. Die Fähre über den Saguenay ist heute sehr beliebt. Wartezeit über eine Stunde. Tadoussac hat ein altes berühmtes Hotel und die älteste erhalten gebliebene Holzkirche Nordamerikas.



In Chicoutimi für das Wochenende einkaufen, die Kinder kommen. Restaurants sind in den Parks so selten wie Handy-Empfang.

Samstag, 4. August.

Wir wandern mit Patrick und Alexandra den Sentier de la Statue im Park des Saguenay Fjords. Der Saguenay hat einen Fjord-ähnlichen Graben vom Lac St. Jean bis zum Lorenz-Strom in der letzten Eiszeit gegraben. Davon zeugt heute noch die teilweise mehrere hundert Meter tiefe Schlucht.



Nach 2 Stunden heftiger Steigung dürfen wir dann eine riesige Marienstatue bewundern.



Abends gibt es Spaghetti Bolognese.

Sonntag, 4. August.

Der Tag ist leider verregnet, windig und kalt. Die beiden Kinder verlassen uns bereits am frühen Nachmittag. Ich versuche [Poutine](#) . Eine kanadische „Spezialität“. Das Strandrestaurant hat geöffnet.

Montag, 5. August.

Weiterfahrt mit Abstecher zum Lac St. Jean, riesengroßer See.



Übernachtungsstopp wieder irgendwo im nirgendwo. La Tuque wird uns für 2 Nächte beherbergen.